

**945. Satyrkopf, neuzeitlich als Wasserspeier verwendet (»Fauno«)** *Taf. 220*

H Kinn-Scheitel 28,5 cm.  
Weißer Marmor.

Die obere Kalotte durch Witterungseinflüsse aufgebrochen und tiefgreifend zerstört. Um das Wasserrohr starke dunkel verfärbte Ablagerungen.

*Inv.-Nr. 492*

Morcelli Nr. 301; Morcelli-Fea Nr. 289; Morcelli-Fea-Visconti Nr. 492; Forschungen 361 Nr. A 301 (A. Allroggen-Bedel); 421 Nr. I 301 (C. Gasparri).

Der sich zum noch sichtbaren Kinn hin dreieckig verjüngende Kopf ist durch die spitzen Ohren und das aus der ganzen Stirn nach oben geführte Haar als Satyr gesichert. Das Haar besteht vorwiegend aus flach anliegenden, nur grob umrissenen Strähnen. Die Stirn ist durch eine scharfe horizontale Einziehung in der Mitte und einen eruptiven Vorsprung über der Nasenwurzel betont gegliedert. Der Kopf ist eine römische Neuschöpfung, die sich an der hellenistischen Satyrikonographie orientiert. Die dicken, scharf umrissenen Lider und die regelmäßig durch Bohrfurchen getrennten Haarsträhnen über der Stirn sprechen für eine Datierung des Kopfes in (spät-)antoninische Zeit.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ähnlicher Bohreinsatz zwischen den Haarsträhnen bei dem Satyrkopf im Typus Newby Hall/Chiaromonti (Kat.-Nr. 574) und der dort genannten Panzerbüste des Marcus Aurelius im Palazzo Braschi. Zur Bildung der Lider vgl. z.B. den Kopf des Antoninus Pius in Dresden (Staatl. Skulpturensig. 385) bei Fittschen-Zanker I 66 Anm. 19c zu Nr. 59 Beilage 47a. b.



Kat.-Nr. 945

1



Kat.-Nr. 945

2